

PJ-Evaluation

Städt. Krankenhaus Köln-Holweide - Chirurgie - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Städt. Krankenhaus Köln-Holweide

Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Abteilung: Chirurgie

N= 12

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

	Stimmt				Stimmt nicht
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.			□	◆	
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆□			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			□	◆	
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			□	◆	
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			□◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆□				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	□◆				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		□◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

Klinik: Städt. Krankenhaus Köln-Holweide

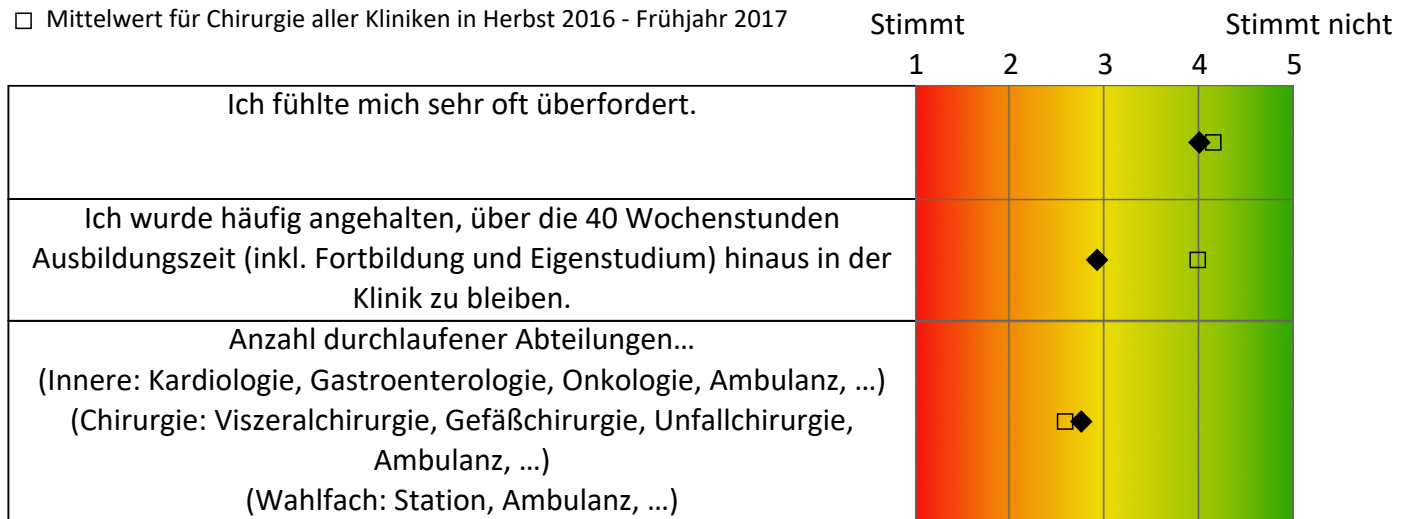
Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Abteilung: Chirurgie

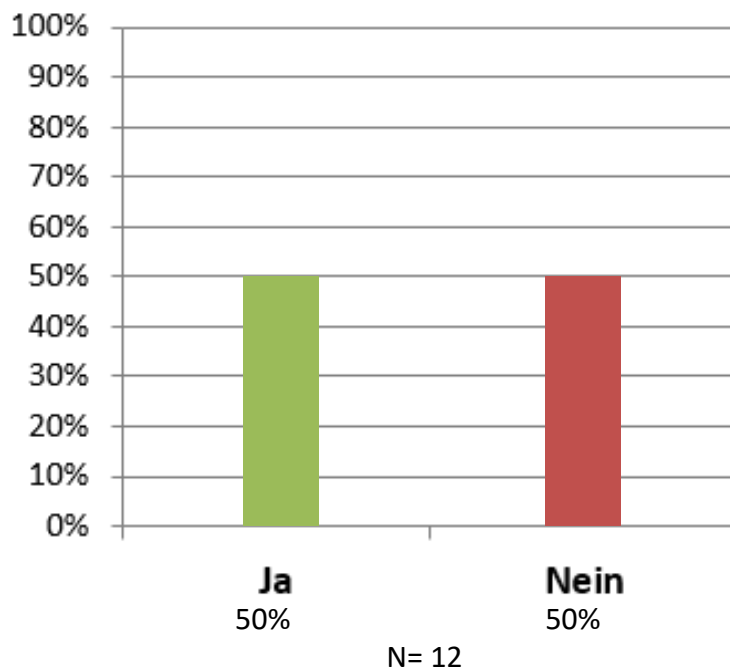
N= 12

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Nein	ohne Pjler läuft die Basisversorgung nicht und das spürt man. Solange viele Pjler da sind, lässt sich das gut stemmen (BEs auf 3 Stationen + mehrere OPs parallel), ich würde aber niemandem raten, das zu riskieren. Die Stimmung sinkt rapide mit Anzahl der helfenden Hände!	Einige Assistenten haben trotz extrem hoher Arbeitsbelastung probiert, uns in das Team und den Stationsalltag zu integrieren. Im OP herrscht (meist) sehr freundliche Stimmung.	Durch die hohe Arbeitsbelastung im Team fand wenig Lehre statt. Als Pjler ist man für Blutentnahmen, Verbandswechsel und Hakenhalten unabdingbar und damit auch lange beschäftigt (ohne/mit sehr wenig Supervision).	Mehr Ärzte einstellen ;). Blutabnahmedienst! Ansprechbar sein bei Fragen/Problemen/Unsicherheiten (gerne auch die OÄ und nicht nur die Assistenten).
Student 2	Ja	klasse Team, viel im OP, sehr praxisorientiert	das ärztliche Team; Teaching im OP; praktische Skills	sehr viele Blutentnahmen + Viggos; Personalmangel sehr zu spüren	Phlebotomisten einstellen
Student 3	Nein		super nettes Team	meist kein Stationsarzt da, wegen OP -> Lehre nicht so gut; sehr viele Blutentnahmen (ca. 20-30 auf Normalstation)	Lehre im Stationsalltag verbessern
Student 4	Nein	man als Pjler primär zum Hakenhalten und Blutabnehmen missbraucht wird und Lehre, wenn überhaupt nur im OP stattfindet. Außerdem wurde sich von diversen Seiten auch noch beschwert, wenn mal eine Blutabnahme nicht direkt durchgeführt werden konnte, weil noch drei andere zu machen waren.	Das trotz der hohen Arbeitsbelastung sehr nette Ärzteteam.	s.o. + Die Visiten glichen eher einem Sprint über die Station (inkl. Verbandswechsel), bei dem man unter Umständen auch noch äußerst harsch angegangen wurde, wenn etwas nicht im Sinne der Oberärzte passierte. Außerdem kommen bei diesen Visiten die Patientenbelange deutlich zu kurz. Die Koordination der einzelnen Studenten war nicht gut, sodass wie zu viele auf einer Station waren. Beschwerde man sich beim Chef über 40-50 Blutabnahmen pro Tag wurde gesagt, dies sei zu wichtig für die ärztliche Tätigkeit.	Halten Sie sich an Absprachen mit den Pjlern! Schenken Sie den Pjlern mehr Wertschätzung!

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 5	Nein	das Team ist wirklich toll, die Besetzung leider so schlecht, dass die Lehre sowohl für Assistenten als auch Studenten auf der Strecke bleibt	das Team Atmosphäre		Man war meist alleine auf der Station.	
Student 6	Ja	auch nicht schlimmer als in anderen chirurgischen Abteilungen!	Einige Ärzte (Consen, Bortscher, Callegari, Humberg, Pezeshkpour) haben sich sehr viel Zeit für Lehre genommen und dafür erhebliche Mehrarbeit geleistet. Ein großer Dank für so viel Engagement!		Häufig ausgefallene Fobi. Job: Blut abnehmen, Haken halten -> nicht zeitgemäß!	Ich denke dass die schlechte Erfahrung, die ich gemacht habe, an dem Assistentenmangel lag. Prinzipiell war schon der Wille da, den Studenten etwas zu zeigen, nur die Zeit dafür hat gefehlt.
Student 7	Ja					
Student 8	Nein	nettes Team, aber leider sind die Assistenzärzte zeitlich so eng eingebunden und überfordert, dass auf Station wenig Zeit für Lehre bleibt und alle sehr gestresst sind, daher ist das Arbeitsklima zeitweilig recht durchwachsen; keine selbstständige Patientenbetreuung oder Patientenaufnahme möglich gewesen, da keine Rotation in die Ambulanz möglich war (wird aber hoffentlich geändert in Zukunft)	Mitarbeit und selbstständiges arbeiten im OP, dort auch sehr gute Lehre durch Assistenten und OÄ; auf Station selbstständige Wundversorgung;		sehr viele Blutentnahmen/Viggos, kein Rotationsplan, keine Zeit für Ambulanz und eigene Patienten	mehr Zeit im OP, bessere Organisation der Rotation bzw. überhaupt Rotation, eigene Patientenbetreuung ermöglichen, Ambulanzarbeit ermöglichen
Student 9	Ja					

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 10	Nein	Die Ärzte, mit denen ich gut in Holweide arbeiten konnte arbeiten dort inzwischen nicht mehr	das eigenständige Arbeiten und die selbstverantwortlichkeit die damit einherging	das es kaum Zeit gab, wo sich die Ärzte mit den PJlern beschäftigt haben... man war einer von vielen, auch wenn ich mich sehr bemüht habe gute Arbeit zu leisten	
Student 11	Ja	das Team sehr nett war und die Ärzte sehr bemüht waren einem Wissen zu vermitteln.	Der Chefarzt war sehr nett und war sehr engagiert in der Lehre.	Die vielen Blutentnahmen. Man hat keine Möglichkeit bekommen auf Station eigen Patienten zu betreuen.	Betreuung von eigenen Patienten unter der Supervision von Ärzten.
Student 12	Ja			extremer Pflegepersonalmangel, dadurch teils chaotische Zustände auf den Stationen	